Heimische Sträucher eignen sich hervorragend für Gartenhecken und fördern die Artenvielfalt.

Anlässlich des Bürgerbegehrens zum Erhalt der Artenvielfalt erfolgte ein intensiver Gedankenaustausch darüber, was die jeweiligen Berufsgruppen, aber auch die einzelnen Bürger beitragen können, um die **Artenvielfalt** zu verbessern oder sie zumindest zu erhalten. **Ein wichtiger Beitrag dazu ist die Pflanzung von heimischen Gehölzen in den Privatgärten und öffentlichen Anlagen.**

Warum sollte man vorwiegend heimische Gehölze verwenden? Erfüllen die Thuja, die Scheinzypresse oder andere später eingebürgerte Blütensträucher wie Forsythie, Weigelie und Kolkwitzie nicht denselben Zweck? Für die heimische Tierwelt sind solche Pflanzen nur von geringem ökologischem Nutzen. Zwar werden beispielsweise auch einige dieser fremdländischen Gehölze von Insekten umschwärmt oder die Beeren der Mahonie von Amseln gefressen, dies ist aber kein Vergleich zu dem überaus reichen Tierleben in einer Hecke aus heimischen Wildsträuchern.

Die Früchte des heimischen **Weißdorns** werden beispielsweise von 32 Vogelarten gefressen, außerdem können in einer Weißdornhecke bis zu 150 verschiedene Insektenarten leben. Der nahverwandte nordamerikanische Scharlachdorn bietet jedoch nur für zwei Arten Nahrung.

Der **heimische Wacholder** ernährt sogar 43 Vogelarten, der häufig in Gärten gepflanzte Chinesische Wacholder dagegen nur eine einzige Art.

Ähnliches gilt für Insekten, deren Larven oftmals auf wenige oder gar nur eine einzige Nahrungspflanze spezialisiert sind. Während heimische Wildsträucher ein schier unerschöpfliches Nahrungsangebot für zahlreiche Insekten in allen Entwicklungsstadien bieten, wird man an exotischen Gehölzen in unseren Gärten kaum jemals Fraßspuren von Raupen finden.

Dagegen nisten im schützenden Dickicht der Sträucher wie Holunder, Weißdorn oder Pfaffenhütchen gerne viele Vögel wie die Nachtigall.

Im Herbst sorgen die bunten Beeren für einen reich gedeckten Tisch. Von Vogelbeere und Schwarzem Holunder ernähren sich beispielsweise jeweils über 60 Vogelarten, aber auch viele Säugetiere.

Ein Beispiel, wie wichtig heimische Sträucher für die Ernährung der Tierwelt sind, zeigt die nachfolgende Liste:

Wildstrauch	Vogelbeere	Holunder	Weißdorn	Hartriegel, Eibe, Traubenkirsche	Gewöhnlicher Schneeball
Vogelarten	63	62	32	24	22
Säugetiere	31	8	17	8 bis 16	11

Im Gegensatz dazu die eingebürgerten Sträucher:

Strauch	Mahonie	Kirschlorbeer	Essigbaum	Weigelie	Forsythie
Vogelarten	7	3	2	1	1

Viele gute Gründe also, im Herbst eine Hecke aus mehreren heimischen Arten anzulegen. Aber auch einzelne dieser Sträucher tragen dazu bei, die Artenvielfalt zu erhalten. Nun muss man deswegen keineswegs alle nichtheimischen Gehölze rigoros aus den Gärten verbannen, zumal einige von ihnen wie etwa Flieder, Jasmin oder Forsythie auf eine lange Gartentradition zurückblicken. Man kann sie aber wunderbar mit heimischen Wildsträuchern kombinieren, da diese nicht nur ökologisch ungleich wertvoller, sondern oft mindestens ebenso attraktiv sind.

Übrigens sind heimische Sträucher anspruchsloser und widerstandsfähiger, auch gegen witterungsbedingte Einflüsse und Schädlinge und außerdem viel billiger in der Anschaffung. Zudem ist für jeden Gartenstandort etwas dabei: Weißdorn und Wildrosen mögen es gerne sonnig, Haselnuss und Pfaffenhütchen genügt ein halbschattiger Standort und die Heckenkirsche gibt sich mit einem schattigen Plätzchen zufrieden. Heimische Sträucher sind aber nicht nur nützlich, sondern sehen auch hübsch aus und sie bieten viele Möglichkeiten zur Naturbeobachtung.

Gartenhecken haben noch einen weiteren unschätzbaren Vorteil. Sie tragen zur Verbesserung des Kleinklimas bei. Das ist nicht nur angenehm für das eigene Wohlempfinden an heißen Sommertagen. Auch viele Stauden und Wildkräuter gedeihen daneben und darunter gut.

Was einige Gartenbesitzer nicht wissen – viele heimische Sträucher sind auch für einen Heckenschnitt gut geeignet. Hier haben die Laubgehölze einen zusätzlichen Vorteil. Wenn sie nach ein paar Jahren zu breit geworden sind, können viele von ihnen bis ins kahle, alte Holz zurückgeschnitten werden und treiben mit jungen Trieben wieder aus. Der starke Rückschnitt einer Thuja führt jedoch dazu, dass sie nicht mehr austreibt, verkahlt und unansehnlich wird *(siehe Foto unten)*.

Ein immergrüner Zierstrauchgarten bietet auch dem Menschen wenig Abwechslung. Die Vielzahl unserer heimischen Sträucher bilden nicht nur einen wertvollen Lebensraum, sondern begeistern auch durch farbenprächtige Blüten und Früchte. Ab September bricht die bunteste Zeit an. Je nach Art offeriert die Natur im Herbstlaub Farbtöne von Gelb über Braun bis Rot.

Dazu leuchten die Früchte bis weit hinein in den Winter, so dass sie dann von den Tieren verspeist werden können.

Zur Pflege von Hecken und Sträuchern ist zu erwähnen, dass sie meist nicht gedüngt werden müssen. Wenn es aufgrund der Bodenbeschaffenheit trotzdem erforderlich ist, dies ist oft bei Neubaugebieten mit mageren oder schlechten Böden der Fall, sollte in der Regel im Frühjahr vor der Wachstumsphase mit Kompost und ergänzend mit Hornspänen gedüngt werden. Dankbar sind Hecken auch für eine Mulchdecke aus den abgefallenen Blättern.

Auch das Spritzen gegen Ungeziefer ist unnötig, denn zum einen sind die einheimischen Arten robust und weniger anfällig für Schädlinge und zum anderen schadet die Giftspritze den „Nützlingen“ und der ganzen Umwelt. Sind die Gehölze nach rund zwei Jahren angewachsen, brauchen sie meist nicht mehr gewässert werden. Nur in längeren Trockenphasen sollte ab und zu gegossen werden.

Noch zwei Hinweise:

Die **Bauvorschriften** enthalten oft eine Festsetzung, dass bei der Gartenanlage heimische Sträucher und Bäume zu verwenden sind. Thujen und andere fremdländische Gehölze sind ausgeschlossen. Achten Sie bitte darauf. Immer mehr Gemeinden setzen diese Vorschriften konsequent um und fordern die Beseitigung dieser nicht zugelassenen Gehölze, so dass Sie hohe Kosten haben, die Sie nicht erstattet bekommen.

Die **Früchte**, aber auch andere Teile der Pflanzen können giftig, schwachgiftig oder nur im Rohzustand giftig sein. Gekocht sind dann aber manche Früchte essbar und sehr schmackhaft (z. B. Holunder).

Haben Sie zu den einzelnen Themen Fragen, dann lassen Sie sich von der Gemeinde, dem Gartenfachberater des Landratsamtes oder von den Gartenbaufachbetrieben und Gartenbauvereinen beraten.

Herausgeber:
Verwaltungsgemeinschaft Obing
Kienberger Str. 5
83119 Obing
Telefon: 08624 / 89 86-10
www.vg-obing.de

Zusammenstellung: Ludwig Mörner
Tipps:
Markus Breier, Christoph Ried, Stefan Mörner
Gestaltung und Satz:
Martina Raucher, MS Werbung
Textauszüge mit freundlicher Genehmigung von www.nabu-hamburg.de und www.nabu-mv.de.

Fotos: pixabay.com; wikipedia; Thujenhecke: depositphotos.com © ginasanders.

Stand: März 2019

Gartenhecken
& natürlicher Sichtschutz

Alternativen zu Thuja & Co.

Infos und Empfehlungen
für die Gartengestaltung

Heimische Laubhecken - vielfältig und bunt

Berberitze — 1 - 3 m
V - VI — SH BW VG
e — Wuchshöhe stark sorten- und arten-abhängig.
D

Felsenbirne — 2 - 3 m
IV - VI — BW VG
e — Samen leicht giftig. Fruchtfleisch essbar.

Haselnuss — - 6 m
II - III — BW VG
e — Kätzchen sind Pollenlieferant.
S • I

Kornelkirsche — 2 - 5 m
III - IV — SH BW VG
e — Schöne Herbstfärbung.

Mehlbeere — 5 - 12 m
V - VI — VG
e — Geeignet für Säfte und Gelees, sollte nur gekocht verzehrt werden.

Sanddorn — 1 - 5 m
IV - V — BW VG
e
D

Schneeball, wolliger — 2 - 5 m
IV - V — BW VG
g

Weißdorn — 3 - 5 m
V - VI — SH BW VG
e
D • V • S • I

Faulbaum — - 6 m
- — V - VIII — BW VG
g
V • I

Hainbuche — - 10 m
V — SH VG
Behält Laub im Winter.

Heckenkirsche, rote — 2 - 3 m
V - VI — BW VG
g — Duftend.

Kreuzdorn — 2 - 3 m
V - VI — BW
g
D • I

Pfaffenhütchen — 1 - 3 m
V — BW VG
g — Schöne Herbstfärbung. Früchte stark giftig.

Schlehe — 1 - 3 m
IV — SH BW VG
e
D • S • I

Traubenkirsche — - 10 m
V - VI — BW VG
e — Anfällig gegen Raupenfraß. Samen giftig, Fruchtfleisch essbar.

Wildrosen — 1 - 3 m
VI - VII — BW VG
e
D • I

Feldahorn — - 8 m
IV - V — SH BW VG

Hartriegel, roter — 2 - 3 m
V - VI — SH BW VG
e — Bedingt als Schnitthecke geeignet. Früchte roh ungenießbar, gekocht geeignet für Fruchtsaft und Marmelade.

Holunder, schwarzer — - 7 m
VI - VII — VG
e — Früchte erhitzt essbar.
V

Liguster — 2 - 3 m
VI - VII — SH VG
g

Rotbuche — - 30 m
V — SH VG
Behält Laub im Winter.

Schneeball, gemeiner — 1 - 2 m
V - VI — BW VG
g — Rötliches Herbstlaub.

Weiden — 2 - 10 m
III - IV — BW VG
Kätzchen sind Pollenlieferant.
I

Obstgehölze als Spalier — - 4 m
IV - V — SH BW
Hoher Obstertrag, Fachwissen erforderlich. Geeignete Sorten auf der Internetseite des Gartenkreisverbandes **www.garten-traunstein.de**.

Sonstige geeignete Blütensträucher

Blutjohannisbeere — 1,5 - 2 m
IV - V — BW VG
e — Aromatisch duftende Blätter.

Kolkwitzie — 2 - 3 m
V - VI — BW VG

Deutzie — 2 - 4 m
V - VII — BW
Wuchshöhe ist stark sortenabhängig.

Pfeifenstrauch, falscher Jasmin — 1,5 - 4 m
V - VI — BW
Duftend, Wuchshöhe stark sorten-abhängig.

Hartriegel, weitere Sorten — 2,5 - 4 m
V — BW VG
Früchte verschiedenfarbig, teils giftig, gekocht teils essbar.

Spiersträucher — 1 - 2 m
IV - VI — BW
Wuchshöhe stark sortenabhängig.

Wuchshöhe: Angabe in Meter
Lichtansprüche: = sonnig = Schatten = Halbschatten

Blühzeit (Monate): **II - VIII**

Blüte: = weiß = gelb = rot = rosa = gelbgrün = grünlich = hellbraun

SH = Schnitthecke
BW = Bienenweide
VG = Vogelgehölz

Frucht:
e = essbar
g = giftig

= rot = rötlich-grün = orange-rot = blau = schwarz, blaubereift = schwarz = braun = orange = weißlich = schwarz, rot

Besonderheit:
D = Strauch mit Dornen, daher gutes Vogelschutzgehölz.
V = als Nahrungspflanze sehr wichtig für Vögel
S = als Nahrungspflanze sehr wichtig für Säugetiere
I = als Nahrungspflanze sehr wichtig für Insekten